



Chasselas

Der Ursprung dieser Traubensorte liegt im Dunkeln. Aufgrund von Kernfunden vermutet man, dass ihre Heimat im Nahen Osten oder in Ägypten liegt. Andere geben Frankreich als Ursprungsland an und die Schweizer vertreten die Auffassung, dass die Wurzeln des Chasselas in der Schweiz selbst liegen. Der Name Fendant, das im Wallis gebräuchliche Synonym, ist in klösterlichen Urkunden aus der Zeit vor dem 16. Jahrhundert zu finden.

Alles in allem ist der Chasselas in der Schweiz die meistangebaute Rebsorte und gilt als Schweizer Weisswein schlechthin.

Im Anbau ist der Chasselas heikel. Die frischen Triebe sind empfindlich auf Windbruch und sowohl die Laubwand als auch die Trauben sind anfällig auf Pilzkrankheiten. Findet die Blüte bei ungünstiger Witterung statt, neigt der Chasselas zum Verrieseln (Abfallen unbefruchteter Beeren). Andererseits muss bei einer guten Blüte mit einer eindrucksvollen Ertragsleistung gerechnet werden. Die Regulierung des Ertrages ist daher ein Muss bei dieser Traubensorte.

Die Beeren des Chasselas sind dünnhäutig und haben einen hohen Saftanteil und der Saft wiederum weist tiefe Säurewerte auf. Auch bei voller Reife erreicht der Chasselas nicht die Zuckerwerte anderer Keltertrauben und bringt daher Weine mit moderatem Alkoholgehalt hervor.

Als keller technisch markantestes Merkmal des Chasselas gilt das Fehlen einer typischen Sortenaromatik. Aufgrund seiner „Neutralität“ besitzt der Chasselas aber die Fähigkeit den Boden, in den er seine Wurzeln senkt, trefflich zu reflektieren. Chasselas gilt daher als „Vin du Terroir“.

Will ein Winzer den Standort des Chasselas herausarbeiten, ist oenologisches Fingerspitzengefühl gefragt. Oft eignen sich Weinbaubetriebe den optimalen Umgang mit dieser delikaten Sorte über viele Jahre an.

Ein gekonnt gekelterter Chasselas mit seinen dezenten Lindenblütenaromen, schön eingebundenen Hefenoten, erfrischender Kohlensäure und mehr oder minder akzentuierter Abgangsherbe ist ein kleines oenologisches Meisterwerk.

Der Chasselas wird in der Regel jung getrunken, doch es existieren auch Weine die ein beeindruckendes Reifepotential mitbringen.

